



**Philagiae Drey Tagreisen/ für die kürtzere Geistliche
Versammlung oder Erneuerung/ welche Gottseelige
personen ein oder zweymal im Jahr pflegen anzustellen**

Barry, Paul de

Cölln, 1648

I. Discurs. Die eusserliche Erneuerung nutzt wenig/ wan man nicht auch
das innerliche erneuert: insonderheit das Gewissen/ die Gedancken/ vnd
die Meinung.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59558)

Folgt das Examen vber die Betrachtung. Für deine
 Lösung nun heut den schönen spruch des H. Petri Chry-
 sologi; Si te habes, totum habes. Hastu dich / so ha-
 stu alles. Das ist: Wan du deine passionen vnd böse an-
 mütungen recht im zaum hast / so mangelt dir nichts. Die
 Tagzeiten / oder einig mündlich Gebett. Die Mess / vnd
 darnach folgende Geistliche Lesung.



Geistlicher Discurs /

für die Vormittägige Lesung / am dritten Tag.

Die eusserliche Erneuerung nütze

gar wenig / wan man nicht auch das innerli-
 che ernewert: insonderheit das Gewissen /

die Gedancken / vnd die
 Meinung.

Auff das innerst / Philagia, auff's innerst.
 Hierauff muß man fürnemlich acht geben /
 vnd zusehen / daß was darin mangelhafft /
 gebessert werde. Das bad heilet den kräzi-
 gen vnd schädigen nicht / sondern das ader lassen:
 vnd man soll das böse geblüt / welches den grund
 verursacht / heraus ziehen / vnd nicht alle cur vnd
 fleiß auff die haut allein anwenden. Es ist zwar
 ein herrliches ding den eusserlichen wandel in ein
 gute vnd schöne form vnd ordnung bracht haben:

ⓐ

aber

aber solches ist nichts werth / wan das inwendige
 mit viel schöner ist als das außwendige; vnnnd wie
 sehr auch dises scheine vnd glanze / so kompt doch
 alles vom inwendigen her. ^a Wan in vnnnd an der
 Seelen / welche ein Braut ist des Himlischen Kö-
 nigs / etwas außbündigs vnd fürtrefflichs zu fin-
 den ist / das alles rüret her von der innerlichen
 schönheit. Ich weiß gar wol / wie das außwendige
 einen weit größern glanz vnd schein von sich gebe-
 aber das inwendige ließt sich mit dem eusserlichen
 schein nicht begnügen / sondern gehet auff's werck
 selbst / vnd ist des wegen viel heiliger vnd köstlicher.
 Ein pfund balsams ist besser als zehn pfund Ita-
 lianischer Narden: vnnnd gibt dise zwar einen stär-
 ckern / der balsam aber einen lieblicheren vnnnd köst-
 licheren geruch von sich. Der geringste fortgang in
 der Ernewerung des innerlichen Menschen ist wie
 ein vns des besten balsams / so viel lieblicher / vnnnd
 anmütiger riechet als aller geruch des eusserlichen
 wol geordneten wandels. Der Göttliche Bräuti-
 gam will seiner Braut güldine spangen machen
 lassen / mit silber auff mancherley weiß durchzo-
 gen; ^b damit anzuzeigen / wie es die *H. Väter*
 auß-

^a Ps. 44. Omnis gloria Filiae Regis ab intus.

^b Cant. 1: mureculas aureas faciemus tibi, vermicu-
 laras argento.

anklegen/der Gehorsam vnd andere Tugenden/
 die außwendig gesehen werden/müssen wie ein sil-
 bernes vnd schön außgearbeitetes kunststück/die au-
 gen der Zuseher erlustigen/dieselbe seyē jedoch weit
 so köstlich nit als die inwendige/welche im Herzen
 verborgen / vnd alle von pur lanterm gold sein.
 Wie wol das außwendige wesen immer gestellt ist/
 wie züchtig/demütig/sanftmütig vnd ehrbar sich
 alles anlasset / so ist's doch nichts mehr als der zei-
 ger des Uhrwercks; das jenig drüber sich am mei-
 sten zu verwundern /ist inwendig/vñ hängt an den
 kleinen rädern/welche den zeiger regieren. Es ist ei-
 nem Innentorb gleich/welcher außwendig wol
 ein artliche form vnd gestalt haben kan / aber in-
 wendig ist das süsse vnd wol schmeckende Honig
 vnd Honigroß. Es ist wie die zelten vnd Taberna-
 ckel der Nachkömbling Cedar/die außwendig mit
 fellen vnd thierhäuten vberzogen waren / darin
 doch allerhand reichthumb vnd schätz auffbehal-
 ten worden; deswegen sich auch die Braut im
 Hohen lied mit denselben vergliechen hat/als sie ih-
 re innerliche schönheit andeuten wollen/sprechend:
 Ich bin schwarz/aber gar schön wie die hütten Cedar/wie
 die teppich Salomonis.

Lasset vns derowegen mit allem fleiß vnd ernst
 dran sein/damit das innerlich recht erneuert/vnd

wans in etwas verruckt were / widerumb in einen
 guten stand vnd ordnung bracht werde. Es ist der
 beste theil so an vns ist / vnd wir müssen denselben
 fleissiger versorgen als alles ander. Wozu dienen
 vns die augen / wann wir nicht sehen was inner
 halb vnser ist? Der H. Gregorius ^a sagt / wer sein
 enusserlichen wandel wol anordnet / vnd das
 inwendige dabey versäumt / der seye vmb vnd vmb
 mit augen versehen / aber inwendig nicht. Die Augen
 sein vns geben worden / so wol auff vns selbst
 als andere ding zu sehen. Der H. Bernardus ^b er
 mahnet vns weißlich / wir sollen ein exempel nem
 men von Gott dem Vatter. Diser hat sein Gott
 liches Wort her für bracht vnd dasselbe zugleich be
 halten: folge ihm nach / vnd verwahr deine augen
 für dich selbst / gebrauch die selbe / vnd gib also auch
 das enusserliche acht / daß du fürs innerliche
 mehr sorgest.

¶ Solches kostet zwar etwas müß vnd arbeit; ich
 will dir doch dieselbe leichter vnd geringer machen
 vnd eben diser vrsachen wegen sein wir zusammen

^a Quisquis exteriora sua honestè disponit, sed in
 teriora negligit, in circuitu oculos habet, sed in
 non habet.

^b Sume exemplum de summo omnium Patre, Ver
 bum suum emittente & retinente.

kommen: mercke nur auff / vnd thue fleißig / was ich dir sagen werde. Verstehestu wol was das innerlich seye? so sag mirs / wan du kanst; dann es mögte mir schwär fallen. Als die Seelige Magdalena de Pazzis, nach dem ihr Gott in einem gesichte die Glori vnseres Seeligen Aloysii Gonzagæ sehen lassen / angefangen zu ruffen / Aloysius sey ein grosser Heilig / vnd er hab ein grosse glory im Himmel erlangt; weil er auff das innerlich gangen / was will sie doch damit sagen? Es ist einer person ein sonderbare ehr vnd grosses glück / wan sie innerlich / vnd inwendig wol gestellt ist: vnd auff das du darnach strebest / so will ich dir jetzt auslegen / was es seye / vnd durch was für mittel du es könnest zuwegen bringen.

So bestehet dann das inwendig in vnserm gewissen / in vnsern gedanken / in vnsern meinungen / in vnsern passionen vnd anmütungen / in vnsern wercken / in vnd inner vnser selbst: vnd wer ein gutes gewissen / gute gedanken vnd gute meinungen hat; wer seine passionen vnd böse beirlichkeiten vbermeistert / die ihme nothwendige Tugenden vñ nutzliche erkantnuß seiner selbst erreicht hat / bey dem ist das innerste wol angeordnet / vnd was von innerlichem stande kan fürbracht werde / das alles gehöret zu disen sechs stücken / wie du sehen wirst /

wan ich eines nach dem andern erörtert vnd auß-
legen werde. Ich schreite zum werck; jedoch mit die-
ser freyheit / daß wan die drey erste stuck mich län-
ger solten auffhalten / ich die drey andere für den
Nachmittägigen Discurs auffbehalte / wir wollten
den anfang machen vom Gewissen.

Conscientia bona. Ein gutes Gewissen. Hie-
von muß das innerliche wesen / wans gut sein soll
anfangen: auff diese Taffel muß die vollkommene
heit gemahlt werden / vnd wan dieselbe nit wol zu-
gerüster ist / so ist's vnmöglich einen einzigen guten
Krich oder lini mit dem pensel zu machen. Es ist
verlorne arbeit / vnd die inwendige schönheit kan
durchauß nit erlangt werden / wan diser grund
nicht wol gelegt / rein vnd sauber ist. Solches
bezeugt vns der Heilig Ambrosius da er sagt:
Duo sunt tibi necessaria, Conscientia & Fama; Con-
scientia propter te, Fama propter proximum. Zwei-
ding sein dir nothwendig / das Gewissen vnd ein guter
Nahm; das Gewissen deinetwegen / vnd der gute Nahm
von wegen deines Nächsten.

Dies gute Gewissen hat vnterschiedliche grad
vnd staffel / nach dem es gut / besser / vnd am besten
ist. Ein gutes gewissen gestattet keine Todtsünd
vnd wan einer vngefahr drin gefallen / so steht er
als bald widerumb auff / berewet vnd beichtet sich
erlangt der selben verzeihung von der Göttlichen
Barm

Barmhertzigkeit/ vnd will kein augenblick der gna-
den Gottes beraubt sein. Das bessere Gewis-
sen geht weiter/ vnd liebet Gott also / daß einer
von keines dings wegen/ fürseßlich vnd bedacht-
sam/ in einige läßliche sünd einwilliget. Ein solches
gewissen hatte die H. Catharina von Genua, als
sie sagte/ wer der Todt/ vnd läßlichen sünden ab-
schewlichkeit recht kenne/ würde sich lieber in ei-
nen brennenden Ofen lebendig werffen lassen/ als
seine Seel damit beflecken. Sie setzte hinzu; wan
das ganze Meer lautere festerflammen weren/ so
wölte sie sich doch von Herzen gern drin stürzen/
die kleinste sünd zu verhüten / oder abzubü-
ßen.

Das beste Gewissen hat noch viel herrlichere
gedanken zu erhaltung seiner reinigkeit; jaß wan
die Engel selbst Menschliche leiber solten annemen/
so würden sie doch höher nicht fliegen / noch ein
grössers abschewen vnd widerwillen haben ab al-
lem dem / was die Göttliche Majestät beleidigen
mögte. Wer mit diesem besten Gewissen versehen
ist/ der hasset die Sünd vber alles / vnd keine ist so
gering vnd klein/ welche er nicht zum höchsten ver-
fluche; insonderheit die / welche Gott dem Herren
am meisten mißfallen. Es ist wol ein grausames
ding vmb die brennende Höll / vnd wohnung der

Teuffel: der Todt ist auch sehr erschrecklich / wenig
 ger jedoch / als diser fenstere Kercker der Göttlichen
 Gerechtigkeit; vnd dennoch haben Gottliebende
 Seelen beides / die Höll vnd den Todt / lieber erwöh-
 len / als ihr gewissen einigerley weiß verletzen wölle.
 Ich hab andermahl bey dir meldung gethan eines
 Priesters auß vnser Societet, Patris Elzearii
 d' Orefon, vom geschlecht der Graffen von Bour-
 bon geboren / der zu Nach in Proving / da er denen
 so mit der pestilenz behafftet waren diente / sein Le-
 ben verloren / vñ glorwürdig gestorben. Diser hatte
 ein solches abschewen von der Sünd / wie ich jetzt
 angedeutet. Siehe zu was ich vnder seinen schriftre-
 vnd guten fürsätzen nach seinem absterben funden
 hab // vnd darnach lehre von diesem geschwornen
 feind der Sünd / welches für das beste gewissen zu
 halten seye. Weil er etliche Jahr in Welschland
 gewesen / so hatte er seine meinung in Italianischer
 sprach auffgesetzt / folgenden inhalts; er wölle lie-
 ber in die Höll hinunder fahren zu den bösen Gei-
 stern / als eine läßliche sünd / fürnemlich was die
 sinnlichkeit vnd fleischliche wollüsten anrufft; wi-
 der Gott begehen. Eben das bezeugt er vom Todt /
 vnd setzt in selbiger sprach hinzu : Ich will lieber
 sterben / als den geringsten vnd kleinsten sinnli-
 chen wollust zulassen. / nicht allein in welchen ich
 nicht;

nicht bewillige/sondern auch dadurch/ von wegen
meiner trew vnd fleißigen widerstandes/ mein ver-
dienst gemehret wird: ein solchen haß vnd wider-
willen hab ich ab allem dem / das nach der sünd
schmeckt vnd mich in gefahr vñ gelegenheit bringe
dieselbe zu begehen; vnd diß am meisten in allem
dem was der Keuschheit zu wider ist/ welcher Zu-
gend vollkommenheit zu erlangen ich mich für-
nehmlich beflisse/ vnd sie also herzlich liebe/ als ich
das widrige laster verfluche. Das gute Gewissen
läßet es bey diesem haß vñ abschewen nicht beruhen/
sondern verseheth sich darneben mit der forcht/ vnd
fürchtet nichts so sehr/ als seines allerhöchsten
Herzen vngnad. Als einmal ein heiliger Liebhaber
gefragt ward/welches es vonbeiden er/ wan ihm die
wahl gelassen würde/ erwöhlen wölte / oder zu le-
ben/ oder zu sterben: gab er diese antwort: Ich weiß
es gewißlich nicht; dan je länger ich lebe / je öfter
beleidige ich mein n Geliebten: sterbe ich aber / so
kan ich seiner wegen nichts mehr leiden. Die forcht
der sünden hat ihn also lehren redt / da doch der
meiste theil der Menschen fürchten / wo nichts zu
fürchten ist. ^a Du stehest in forcht von wegen eines
unglücks / krankheit / armut / vnd dergleichen

G 5

arm.

^a Ps. 134. illic trepidaverunt timore, ubi non erat
timor.

armfeligkeiten/ich straffe solches nicht; wan du
 doch deiner seelen vorgelegenheit vnd schaden mehr
 nicht fürchtest/so bistu nicht weiß noch verständig:
 dieweil alle wahre weißheit / insonderheit im an-
 fang/darin besteht/das sich einer fürchte der Gött-
 lichen Gürtigkeit zu mißfallen: vnd wan du ihm
 anders thun soltest/so tang es sauber nichts / vnd
 du bist unwürdig/wer du immer seyest / mit dem
 Menschen vmbzugehen/vnd für einen Menschen-
 gehalten zu werden. Ich dürffte es kaum so grob
 heraus sagen/wan mir nicht der H. Bernardus
 were furgangen/da er sagt: Deum time, & mandata
 eius observa, hoc est enim omnis homo: ergo si hoc
 est omnis homo, absque hoc nihil est omnis homo.

Zu diesem besten Gewissen gehöret neben diesem
 abschewen vnd forcht der sünd/ eine vnbewegliche
 beständigkeit / vnd steiffer fürsaz das du wöllest
 treu vnd glauben halten / nimmer in einige sünd/
 (wasertey sie sein/vnd was für ein beschaffenheit
 es haben mögte) bewilligen/vnd mit der H. Catha-
 rina von Genua von herzen sagen / welche es oft
 pflegte zu widerholen: Mein Geliebter/keine Sünd
 mehr! Wan ich in der Höllen were / so wölte ich die
 geringste sünd nit begehen/vmb darauß erledigt zu
 werden/wan ich schon zwölff hundert tausentmal
 tausent

tausent jahr/jah in alle ewig keit/drin bleiben mü-
 ste. Was saate nicht der Mann Gottes / den ich
 ein wenig / vnd or angezogen / seine lieb vnd crew
 Gott seinem Herzen darzutun? sihe wie er der
 sünd trug bietet. Sein eyser macht daß er die
 sprach verändert/er redet jetzt nicht Welsch sonder
 Lateinisch/vnd es gilt ihm gleich / was für sprach
 er brauche/wan er nur seinen sinn vnd meinung
 kan ans liecht bringen. Seine wort lauten also:
 Si esset in potestate meâ unire omnes omnino dele-
 ctationes, comprehendendo illas, quæ ex natura sua
 constituunt hominem Deo ingratum: & si fieri posset,
 ut nullam omnino pœnam inde incurrerem, siue po-
 sitivam mali, siue negativam boni; sed solum levissi-
 mē per instans Deus a me averteretur, & in hujusmo-
 di delitiis & delectationibus perseverarem per to-
 tam vitam; ego eligerem non modò privationem de-
 lectationum, sed etiam positionem omnium omnino
 tormentorum possibilium, quamvis intensorum &
 extensorum per totam æternitatem. Das ist für ein-
 mal gnug Latein; sey gutes mißs / auff Teutsch
 lauter es also: Wan ich aller Welt lust vnd freu-
 den genießen mögte/auch deren/welche vnzulässig
 sein vnd Gott mißfallen/wan ich schon des wegen
 nit gestrafft/vnd das mißfallen Gottes nicht län-
 ger als ein augenblick wehren solte / vnd wan mir
 gemelte freud mein leben lang vergönnt were/so

wölte ich doch tausentmal lieber aller solcher wol-
 lusten entzihen/ vnd ewiglich die grausambste
 tormenten außstehen/ als in die geringste sünd be-
 willigen. Philagia; wan du etwas darffst hinzu se-
 hen/ (vnd warumb nicht?) so sag zu deinem Ge-
 liebten/ du liebest ihn so hefftig/ vnd sehest dermassen
 ein schlössen ihn nimmer zu beleidigen/ das wan du
 wütest/ so bald du eine kleine oder grosse sünd be-
 gangen/ würde sie dir vergeben/ vnd du hernecht
 ein grössere glory im Himmel erlangen/ als alle
 Heiligen zusammen/ jah hundert tausentmal gröss-
 ser/ als die Mutter Gottes hat: so wötestu doch
 des wegen deine seel mit der kleinsten vbertretung
 nicht besülden/ viel weniger einige grosse vbelthat
 oder schand begehen. So soll man reden/ vnd das
 ist in der reinigkeit des Gewissens fürtrefflich sein:
 es kann auch kein bequemere tafel oder tuch ge-
 funden werden/ den Englischen innerlichen Men-
 schen/ darzu ich dich ermahne/ darauß mit leben-
 digen farben abzumahlen.

So soll der wegen unsere meiste sorg hinsüro
 auß dir innerliche Zeugniß des gewissen gericht
 ter werden/ das wir mit warheit sagen können:
 Mein Gewissen strafft mich nicht; das vergange-
 ne belangend hab ich schon/ wie ich hoffe/ gute vor-
 sehung gethan/ wan ich jetzt auß schwachheit bis
 weilen

weilen fälle / (wie wir dan alle arme Sünder sein) /
 so kan ich nit ruhen / bis ich mich mit meinem Ge-
 liebten vertragen vnd fried gemacht hab. Meine
 Seel ist meinem Aug gleich : wan das geringste
 sandt örlein oder etwas anders drin kömt / so wei-
 net es / begeret hilff von der hand / ist vbel zu friden
 vnd vngedultig / vnd höret nicht auff zu klagen / bis
 das jenige / so ihm weh thut / hinweg genommen ist.
 Eben also gehets mit mir: wan ich die geringste er-
 mahnung meines Gewissens höre / vnd wie klein
 meine missethat ist / so erweck: sie doch ein groß ge-
 tummel vnd geschrey im innersten meiner Seelen;
 welche zu stillen / ich viel lauter schreyen / vnd so
 fleißig vnd eiferig / als mir je möglich / die Göttli-
 che Gürtigkeit anrufen muß / daß sie mir all meine
 vntrew gnedigst verzeihe. Was das fünfftige be-
 trifft / so bleibts bey meiner vorlängst gefassen reso-
 lution, da ich mir festiglich fürgenommen / eher zu
 sterben / als den Gott meines Herzens zu beleidigen /
 vnd in mein voriges ellend widerumb zu gerathen;
 darzu ich mich dan auffmuntere vnd antreibe / wan
 ich dise wort off: widerhole: O mein Geliebter nim mer
 keine sünd mehr. O Amor mi; nullum post hac pecca-
 tum.

Wie froh werde ich sein / mein liebe Philagia,
 wan ich versteh: daß du also gesinnet sehest vnd

redest? Woh mangelts an? Ich zweiffle gar nicht
 du habest guten lust darzu / vnd dennoch dunckelt
 mich / ich höre dich tieff seuffzen. Was bedeutet sol-
 ches? Ist erwan das Gewissen nicht wol gestelt?
 Ich freulich: aber ich weiß nit / ob ich in der gnaden
 Gottes bin. Ist es nur darumb zu thun? so muß ich
 mit dir seuffzen: diß geheimniß ist keinem Men-
 schen bekant; folge mir nach / wans dir gefällt / ich
 halte dafür / ich sey in der gnaden Gottes / vnd wende
 alle möglichen fleiß an / mich darin zu erhalten;
 das übrige stelle ich der Fürsichtigkeit Gottes heim /
 vnd verlasse mich auff seine vnendliche Barmher-
 zigkeit. Jedoch deine seuffzer einzuhalten / vnd dich
 zu befriedigen / will ich dir zwölff merckzeichen ge-
 ben / welche die Theologi fürhalten / vnd sagen et-
 ner könne darauff abnehmen / ober in der gnaden
 Gottes seye. Ich bin gänglich der meinung / du
 werdest alle diese Zeichen in dir spüren / vnd deswe-
 gen deine dißfalls geschöpffte trawrigkeit vnd sorg
 fallen lassen. So seins dan die folgende. 1. Eine
 wahrer reu vnd leid haben vber die begangene sün-
 den / vnd dieselbe hassen. 2. Einen steiffen fürsaz ge-
 macht haben / den gürtigen Gott von keines dings
 wegen zu erzürnen. 3. Ein geraume zeit von todt-
 sünden frey gewesen sein. 4. Die Gebott Gottes
 fleißig

fleißig halten/worinnen er seinen H. Willen dem Menschen hat zu verstehen geben. 5. In den dinge die vnser seeligkeit angehen/innerlich erleuchtet werden. 6. Ein ferwige begird haben Gott zu gefallen/vnd seinerwegen den Nächsten/insonderheit doch vnser feind/lieben. 7. Eine innerliche heilige freud in sich empfinden/welche von einem guten gewissen herrüre. 8. Den Friden vnd ruh des Herzen besitzen/ vnd seine böse neigungen vbermeistert/oder zum wenigsten in so viel bezwungen haben/das die Seel in erlangung der Tugenden nicht verhindert werde. 9. Die Weltliche ding verachten/kleine oder gar keine lieb vnd affection daz zu tragen/vnd auff sie/in vergleichung dessen was Gott antrifft/gar nichts geben. 10. Ab dem Tode vnd der ankunfft des höchsten Richters sich nicht schrecken/sondern vielmehr darnach verlangen/vnd sich erfreuen wan er zu vns nahet; dieweil er vns die thür vnd den eingang zum Himmel vnd anschawen Gottes eröffnet. 11. Keinen inwendigen stachel oder vnruh des gewissen empfinden/so ein anzeigen seye einiger sünd/oder einer sonderbaren neigung daz zu. 12. Das zeugnuß des H. Geists haben/ der innerlich mit der Seelen rede/als die bey ihm in gnaden/vnd ihme lieb vnd angenehm ist..

Bonæ cogitationes. Gute gedanken. Eine
 Seel die im stand der Gnaden lebt / soll ihr kein
 ding so fast angelegen sein lassen / als daß sie allzeit
 wol beschäfftigt seye / insonderheit doch soll sie sich
 mit guten vnd Gottseeligen gedanken wol versee-
 hen. Gott der Herz begert von vns am ersten vnd
 für allen dingen das Herz / welches da ist die brun-
 ader vnd vrsprung vnser gedanken: ^a vnd weil
 er nichts liebet als was gut ist / darumb will er auch
 daß dieselbe gut seyen. Ich hab mir andermals
 lassen sagen / es seye ein sonderbare wissenschaft
 des Herzens : wan dieselbe nicht besteht in guter
 anordnung vnd richtung seiner gedanken / so weiß
 ich nicht / an welchem ort man sie finden solle. Als
 vorzeiten ein Liebhaber gefragt ward / wo die kunst
 der lieb zu lehren were? antwortet er / solches ge-
 schehe in keiner Schul / sondern im Herzen: auch
 bey keinem andern Meister / als dem Bräutigam /
 der das Herz regieret. Ich lasse mir diese antwort
 gefallen; dan weil die Lieb durch kein ding mehr er-
 halten wird / als durch die gedanken / ^b ist es wol
 geredt / wan man sagt die Lieb könne nirgand als
 im Herzen erlehret werden.

Laf.

^a Matth. 15 De corde exeunt cogitationes.

^b Anima plus est, ubi amat, quam ubi animat.

Lasset vns dan jetzt anzeigen / was diß für ge-
 dancken sein müssen. Die sach fürstlich abzuhand-
 len / so sage ich / sie müssen also beschaffen sein / daß
 auß allen denselben zusammen gefügt / entstehe
 ein heilige innerliche Conuersation vnd gemein-
 schafft des Menschen mit Gott dem Herren / mit
 seinem Sohn / mit der Jungfräwlichen Mutter /
 mit den Engeln vnd Heiligen im Himmel / vnd
 mit ihm selbst. Weil wir von den gedanken jetzt
 handeln / vnd nimmer sein können ohn etwas zu-
 gedanken / so ist es ja mehr als billich / das wir all-
 zeit gute vnd nützliche gedanken haben. Biell
 Menschen bekümmern sich stäts mit unnützen /
 eiteln / vnd vergeblichen gedanken : ihr hers ist
 gleich wie ein gemeine landstrasz oder offner
 marck / darüber alles fey vnd vnderhundert passie-
 ret / männer / weiber / das vich / gaischen / farren /
 &c. Solche leut bauen ihnen Schilösser im luft;
 sie machen anschläg / die nimmer sein zu vollbrin-
 gen; sie bilden ihnen für / sie seyen grosse Herren /
 Fürsten / Cardinal / Päpsti / vnd die höchste Po-
 tentaten der ganzen Welt; sie führen ganze armeen
 vnd Kriegsbeer / belegeren disen vnd jenen ort oder
 Statt / vnd nehmen sie ein; vnd mit hundert der-
 gleichen närrischen phantaseyen gehen sie vmb /
 vnd

vnd bringen bißweilen zwo oder drey stunden dar
 mit zu/also daß ihnen der kopff drüber weh thut/
 vnd sie offft des nachts nicht ruhen können. Dise
 eitele gedancken nemmen so gar auch ein die gemü-
 ter der Geistlichen vnd Gott verlobten personen
 vnder wehrendem gebett/oder auch sonsten/ wan
 sie müßig sein. Jener arme Religioß vermeint er
 besterige schon eine berühmte Sangel/predige mü-
 wunderbarlichen zulauff des Volcks/befehre ih-
 rer viel allenthalben/alle Stätt wollen ihn haben;
 er seye Prior, Guardian, Rector, Provincial, Visi-
 tator, General, vnd allen andern vorgesezt; er
 werde hoch geschetzt vnd verehret/ vnd wan ihre
 Päßstl. Heiligkeit seine Tugend vnd geschicklich-
 keit recht kente/so würde er zweiffels ohn ehst zum
 Cardinal gemacht werden. Jene Geistliche machts
 nicht besser/sie hält sich lang auff in folgenden ge-
 dancken/sie seye schön; wan sie in der Welt wer/so
 würde sie bey allen beliebt sein/geehrt werden/beym
 Tang sich finden lassen/conuertieren vnd guter
 ding sein/köstliche edelgestein haben; weisse/ him-
 melblawe/oder purpur farbige kleider tragen; vnd
 inzwischen gibt sie kein acht auff den Chor/Tag-
 zeiten/Meß/Gebett/vnd andere Gottseelige
 Übungen; sah sie hat ein solches gefallen an disen
 wärrischen fürbildungen/daß sie dieselbe weit vor-
 zehet

ziehet dem innerlichen trost/nutzen/ vnd süßigkeit/
welche sie auß ihren Geistlichen wercken vnge-
zweifelt schöpffen würde / wan sie die schädliche
Verstrewungen vnd eitele phantaseyen wölte fah-
ren lassen.

Dabey bleibt es wol nicht: wan ihrs in den sinn/
oder der lust kompt / so bildet sie ihr wol andere sa-
chen ein/ohne daß sie auß dem Kloster einen fuß
setzt oder ihren habit verändert. Es dunckt sie/ sie
seye sehr bequemt andere einest zu regieren/ein Bey-
sitzerin Procuratersche/Kellerin / Thorhüterin/
Vorsteherin/oder Novizen. Meisterin zu sein: sie
gehe neue Kloster vnd wohnungen stifften / sie
nemme zu gefellen ihre beste freundinnen / werde
allenthalben ganz ehrlich empfangen/ von Adeli-
chen vnd Fürstlichen Personen besucht / mache
sich bey allen so sie ansprechen beliebt; mortificiere
vnd straffe die Schwestern / die es mit ihr nicht
halten/verschäme sie mit scharpffen Worten vñ vn-
zahlbare dergleiche nârrische ding/welche zu offen-
bahren sie sich höchlich schâmen würde / vnd gar
nicht wöllen/das jemand bekant were / mit was
für gedanken sie zur zeit des Gebetts vnd sonst
umbæche: vnd es ist billich sehr zu verwundern/das
sie sich lasset angehen/als diene sie Gott/vnd liebe

den.

denſelben ſie dennoch an ſolche nãrriſche ding ge-
dencket / welche ſie anderen nicht wõlte offen vñnd
bekant ſein; dieweil er der H. Hieronymus a für
ein ſchand rechnet / in dergleichen gedancken ſich
auffhalten / welche wan ſie an tag kommen ſolten /
Verurſachen würden / daß alle vnſer lachten / vñnd
vns für Narren hielten.

Da ſieheſtu wie der meiste theil der Menſchen
ihre gedancken regieren. Es were jaß beſſer / gute
gedancken haben / vñnd dieſelbe vnderſehen mit
der Übung der gegenwart Gottes / vñnd diſer
Himmliſchen Conuerſation / welche machte daß
der H. Paulus im Himmel ware / auch dazumal /
als er noch auff erden lebte / vñnd darumb ſagte er:
b Noſtra conuerſatio in cælis eſt. Unſer wandel iſt im
Himmel. Wan wir mit Gott rechtſchaffen / vñnd
wie es ſeine liebſte Freund geſhan / lieb haben / ſo
werden wir an nichts als an Gott / vñnd was ihme
angenehm vñnd gefällig iſt / gedancken. c Ein heili-
ger Liebhaber ſpazierte einmal an einem feirtag
durch die Statt / vñ als were er nit wol bey ſinnen /
ſang er das lob ſeines Geliebte. Als das Volck ſo-
ches hörte / fragte es ihn / ob er ſeinen verſtand ver-
loren

a *epiſt. ad Demetriadem*: Quidquid pudet dicere,
pudeat et cogitare. b *ad Philipp. 3.*

c *Ex Tract. diuini amoris Episc. Arelatensis.*

loren hette? deme er dise antwort geben vnd gesagt:
 Mein Geliebter hat mir meinen Willen abgenom-
 men/vnd ich hab ihme meinen Verstandt freywil-
 lig gesehenckt vnd auffgeopffert; also ist mir mehr
 nichts übrig/als meine Gedächtnuß / deren ich
 mich gebrauche / an meinen Geliebten zu geden-
 cken:welches so viel gesagt ist; Wer recht vnd war-
 hafftig liebet/der vergißt alles/vnd gedencket allein
 an das/was sein Herr liebet.

Als sich auff ein andermal ein frommer Mensch
 bey diesem H. Liebhaber beklagte/die täglich zufal-
 lende vnterschiedliche ding vnd geschäft ver-
 ursachen/das er seines Geliebten vergesse; antwor-
 tete er darauff: das ist ein zeichen / das du ihn nit
 sehr liebest: dan gleich wie keiner an meinen Gelieb-
 ten dencket/der ihn nicht liebet; also liebet ihn keiner
 recht/der nicht alle tag etliche hundert mal / jah
 schier allzeit/ seiner eingedencket seye. Ich gestehe
 gern/das dise Übung der erinnerung Gottes et-
 was schwär falle/fürnemlich denen/ die Gott noch
 wenig lieben/vnd die sacht nit ernstlich angreifen:
 aber wir haben so viel schöner ding/von Gott dem
 Herren vnd seinem L. Sohn Christo JESU zu ge-
 denken / das wan wir nur einmal anfangen sol-
 ches herzlich zu thun/wir kaum werden ablassen
 können. Er ist ganz liebwürdig/gütig/barmherzig/
 mächtig!

mächtig/allwissend/gerecht/weiß/schön/freygebig/groß/feelig/heilig/vnermessen/ewig/vnveränglich/vnendlich/volkommen/vnd diß alles auff eine sehr firtreffliche weiß; anderer seiner vnzahlbaren Volkommenheiten für dißmahl zu geschweigen. Sein Sohn ist ein vnerschöpfliches Meer aller wunderbarlichen schönheiten vnd herzsüßheitē/waran die Engel in alle Ewigkeit gang werden zu beschawen haben / vnd davon die Menschen mehr Bücher zu schreiben hetten / als der ganze Erdkreis begreifen vnd fassen könnte.

Wem wird es nun wunder vorkommen/das es denen die Gott inbrünstig lieben / nimmer an materi mangle / ihres vnd vnseres Seeligmachers sich zu erinnern? vnd wan schon des guten dings so viel nicht were / so bringe doch der geringste gedanken von Gott vnd Göttlichen dingen / einen so grossen lust vnd süßigkeit / das fromme Seelen zu finden/welche mit solcher freud ihres Herzens das wenig gutes/so sie wissen / zu gemüch führen/das alle ergötlichkeit / so auß aller natürlichen wissenschaftensprünge / damit gar nicht zu vergleichen ist. Der Heil. Franciscus fing mit der Sonnen vndergang an zu gedencen / wie er alles an vnd in Gott hette: (Deus meus & omnia) er bracht die ganze nacht damit zu; ist dennoch nicht

nicht zum end kommen / vnd hat sich villeicht bey
 der Sonnen auffgang beklagt / wie vorzeiten der
 H. Antonius, daß er durch ihre stralen von Gott
 abgezogen würde. Eben das können wir sagen vom
 Leben Christi: ein einziges seiner werck / oder deren
 etliche in guter ordnung gestellt / werden dein ge-
 müth mit einer so gewünschten süßigkeit erfreuen /
 daß dir nichts anmütigers widerfahren könnte;
 doch also / daß dich diser gedanken in deinem ampt
 nichts hindere. *a* Die Ehrw. Mutter Margareta
 de Oyn Carthusenſer Ordens / vnd gewesene Prio-
 rin im Kloster zu Poletens / dachte gar offi an vn-
 ſern Seeligmacher / vnd vnangesehen so vieler ſor-
 gen vñ geſchafft / die ihr ampt mit ſich brachte / hat-
 te ſie ihn ſo tieff ins Herz eingedruckt / daß ſie offi
 vermeinte / ſie ſehe in perſöhnlich / mitten zu geſchlo-
 ſenen Buch in der hand / ſie zu vnderweiſen. Diß
 Buch ware außwendig mit weiſſen / ſchwarzen vñ
 rothen buchſtaben beſchrieben: auff den Clauſuren
 oder buchgeſperz ſtunden etliche güldine buchſta-
 ben / vnd auff einer diſe wort: Deus erit omnia in o-
 mnibus; Gott wird alles ſein in allen; auff der andern
 aber: Mirabilis Deus in Sapētis ſuis; Gott iſt wunder-
 barlich in ſeinen heiligen. Die Heilige Conuerſation
 Chriſti vnſers L. Herren / welche von wegen ſeines
 vn,

a Ex manuſcript. illius Monach. Obiit 9 Febr. 1310.

vnschuldigen lebens ganz weiß gewesen ist / wann
 mit weissen; die vnbill / schmachedē / backenstreich
 verspenungen / das schlagen / stossen / vnnnd andere
 tormenten so er gelitten / mit schwarzen; vnd seine
 Wunden / die Blutstropffen / welche bey der
 Geißlung / Krönung / Creuzigung / vnnnd andern
 gelegenheiten häufig außgepresst worden / mit
 rothen buchstaben geschrieben. In diesem Buch
 studierte sie / an dise ding gedachte sie stäts / durch
 diß mittel erhielte sie sich allzeit in guten gedan
 cken / vnd den innerlichen Menschen in einem rühri
 gen standt / sandt auch keinen größern trost / als in
 diser freundlichen conuersation vnnnd gemein
 schafft mit ihrem Beliebten. Diß buch ist ihr einest
 auffgethan worden / vnd sie hat darinnen an statt
 der blätter / deren nur zwey waren / zween vber auß
 schöne Spiegel gesehen. Als sie darnach gefragt
 ward / was auff beiden blättern gewesen ? hat sie
 sich in etwas geweigert; weil es schwärlich außzu
 legen were: endlich doch / auff vielfältiges anhal
 ten / sagte sie / das erste blat hab angezeigt die Him
 lische freuden / welche auß der anschawung Got
 tes entspringen / vnnnd diß seye durch den ersten
 spruch / so auff der einer Clausur gestanden / bedeu
 tet worden; das zweyte blat aber hab außgelagt die
 vnermessene schönheit vnd herzlichen lohn / so Gott

den Heiligen mittheilet / welches imgleichen der andere spruch / auffm andern buchsperrz verzeichnet / andeuten wöllen.

Man kan sich auch diser innerlichen Conuersation gebrauchen gegen der Mutter Gottes / vnd sich mit allerhand guten gedanken von ihr auffhalten / vnd sie bitten / ihr danck sagen / &c. wie du in meinem Offnen Himmel gelehret wirst / im dreyzehenden Capittel / in der achten Andacht: vnd haben wir hierin ein herzliches exempel an einem anderen Geistlichen auß demselben Heil. Orden. *a* Dese war die Ehrwürdige Beatrix de Ornacieu, ein außbündige Liebhaberin der Seeligsten Jungfrauen / daran sie sehier allweg gedachte / vnd mit ihr redete vnd umbgienge / als hette sie dieselbe mit leiblichen augen gesehen. Höre nun was sich mit ihr am Karfreitag hat zutragen. Sie ware sehr frant vnd lage zu bett; vnd die Schwester / so ihr abwartete vnd diente / vermerckend daß sie vmb die Meittenszeit eingeschlaffen were / geht zur Kammer hinauß / schliesset sie zu / nimt den schlüssel zu sich / vnd verfügt sich nach der Kirchen. Ein wenig darnach erwacht die frantke Beatrix, vnd als sie ihre Mitschwesteren auffm Chor singen höret / vermeint sie / sie seye wol so starck / daß sie auch dahin

H

hin

a ex eodem manuscripto. Obiit 25 Novemb.

hin gehen könne; rüfft derowegen die Kranken-
 warterin / vnd diereil dieselbe nicht bey der hand
 richtet sie sie sich allein auff: wie sie aber befunden
 daß sie eingesperret / nimpt sie ihre zusuch zur Got-
 tes-Gebärerin / vnd begeret von ihr / sie wölle sie
 doch / auff welche weiß es ihr beliebet / zur Kirchen
 führen; damit sie an einem so Heiligen Tag dem
 Gottesdienst beywohnen könne. Nach diesem Ge-
 bett nam sie ein kleines Täfflein / darauff die Mut-
 ter Gottes gemahlet war / vnd steckt es zum löch-
 lein das in der thür war herauß / vnd sagt zu ihrer
 E. Mutter: jetzt werde ich erfahren / o gütigste Frau
 ob du mich hie allein / vnd des trosts beraubt wer-
 dest sein lassen / den ich hette / wan ich neben meinen
 Schwestern bey dem Gottesdienst sein mögte.
 Kaum hatt sie diß gesagt / als sie sich vor der thür
 welche doch verschlossen blieben / gesehen / gang vnd
 wissend wie solches were abgangen. Da sie sich
 nun auff freyem fuß befunden / legt sie das Ma-
 rienbild durch gemeltes löchlein wider in die Kam-
 mer / vnd begibt sich zum Chor an ihren gewöhnli-
 chen ort. Als die Vorsteherin vnd ihre Mitschwe-
 stern solches gesehen / haben sie sich höchlich ver-
 wundert / vnd fürnemlich die Krankenwarterin
 derowegen ihr die Vorsteherin nach vollendetem
 Gottesdienst aufferlegt vnd befohlen / den gangen

Verlauff der sachen zu erzehlen; welches sie mitra
einsätigen gehorsam gethan / wie ich dir jetzt kürz
lich hab fürgetragen.

Wie kan man doch sagen / daß es so schwär se
ne allzeit etwas gutes gedencen? Du siehest ja
klarlich, daß weiters nichts darzu erfordert werde
als daß einer Gott vnd seine Heilige Mutter lie
be. Wir können wol ganze stunden zubringen / vnd
vns vnser gute vnd vertrawte freund vnd bekann
ten / wie fern sie auch von vns sein / fürbilden / an sie
gedencken / vnd mit ihnen vmbgehen / als weren sie
bey vns: vnd der gültige Gott / vnd die liebreiche
MARIA, sollen von vns so viel nicht können er
halten? Ich hab dir schon gesagt / lasset nur lie
ben / so wird alles leicht fallen. Liebe darneben die
Heilige Engel vnd andere Außgewählten; so wer
den die gute gedanken desto mehr bey dir plas fin
den. ^a Die Seel. Maria von Oignies ware zu ihrer
zeit in diser innerlichen Conversation mit den
heiligen vnd Seel. Geistern sehr fürtrefflich; vnd
es haben dieselbe hinwiderumb gezeigt / wie lieb
vnd angenehm ihnen dise andacht gewesen sene.
Deswegen / wan einiges Fest herzu nahere / kamen
die Heiligen selbst / vnd ermahnten sie; aber am für
fallenden Festtag / besuchte sie der Heilig / der ai

H 2

dar
ic.

^a Card. de Vitriaco c. 8. eius Vita.

dan gefeiret ward / persöhnlich / in begleitung vieler anderen Außgewählten Gottes / vnd brachten den ganzen tag bey ihr zu / mit Gottseeligen gesprächen / vnd Himmlischen tröstungen. Darzu auch noch dieses wunder kommen / daß gleich wie wir vnser nachbarn / freund / vnd bey denen wir wohnen / oder die wir oft sehen / leichtlich erkennen / eben also / von wegen der mannigfaltigen gemeinschaft mit den Heiligen / ihr schier alle Seelige Engel vnd Menschen bekant gewesen.

Es sein noch viell andere gute vnd heilige ding / daran wir fruchtbarlich gedencen können; Exempel weiß die Tugenden / gute begirten / bereuung des übel zugebrachten lebens / hoffnung der Himmlischen freud / die Ewigkeit / der Todt / das Gericht / die Höllische pein / die wunderbarliche regierung der ganzen welt / verachtung zeitlicher ding / die empfangne wolthaten / der berrug der Menschen / der haß des bösen Feindts wider vns / vnd andere dergleichen; welche doch alle auff G D Z gericht werden / oder als mittel ihn inbrünstiger zu lieben; oder als lehrstuck seine gunst vnd gnad nicht zu verlieren: vnd sein diejenige / welche ich dir fürgehalten hab / die fürnemste / anmütigste / vnd wichtigste; allein ligt alles daran / daß wir vns mit allem fleiß darauff begeben. Ach! worzu dienen doch

so viel vnnütze gedancken / als vns das Fegfeuer anzuzünden? Dan wie Gott der Herz den geringsten guten gedancken / welchen wir haben / nicht unbelohnt lasset; also strafft er alle vnd jede eitele vnd vnnütze gedancken / wie der H. Gregorius wol gesagt hat. ^a Mit denselben gedancken wird die zeit allein tieferlich verschwendet / davon Gott einmal rechnung fordern wird / der auff einer wag die eitele gedancken vnd die vergebliche wort wäget / vnd mit gleicher straff abstraffet. Warumb sein wir beide nicht eingedenck dessen / was jener Heilig Mann gelehret hat / daß nemlich alle zeit verlohren vnd vbel angelegt seye / da wir an Gott nicht gedencen? ^b Hinweg dan mit allen den nutzlosen / nährischen / vnd vngereimten gedancken! sie erweichen das Herz / verhindern die gute gedancken / matten das gemüt ab / vnd bahnen den weg den bösen vnd lasterhaften gedancken; da hin gegen dieselbe zu verhüten vnd zu vertreiben / nach des Cassiani ^c meinung / kein bessers mittel ist / als

H 3

gute

^a Greg. Moral. l. 20. Ante Dei oculos vacuæ non transvoluant cogitationes nostræ, & nulla momenta temporis per annum transeunt sine statu retributionis. ^b Tempore quocumque non cogitaveris Deum, puta te tempus illud amisisse. ^c Cass. Incipiamus bonas cogitationes diligere, & statim ab illis, quæ malæ sunt, dignabitur Deus nos liberare.

gute gedancken zulassen. Philagia, folge meinem rath/vnd wan du dich von den vmbschweyffenden vnd nichtwürdigen gedancken bißhero hast einnemen lassen / so befreye dich ietzt von dieser schädlichen sucht / welche den inwendigen stand deiner Seelen verdirbt vnd zu schanden macht / der durch kein ding schöner vnd herrlicher gemacht wird / als mit guten vnd Gottseeligen gedancken. Begib dich auff dise wissenschaft des gewissens / welche solche nutzliche gedancken herfür bringt / vnd tröste dich mit der hoffnung einer grossen glory / so darauß so vnfühlbarlich erwachsen wird / als es gewiß ist / daß Gott sie alle zehle / vnd sie einmal reichlich vnd ewiglich belohnen wolle. Dise gedancken seint gleichsam die geistliche haar deines Hauptes / welche Gott zu versorgen vnd zu bewahren versprochen hat. ^a

Bonæ intentiones. Gute meinungen. Wir wollen diß dritte stuck / welches den innerlichen stand des Menschen mercklich befördert / kürzlich abhandlen. Es ist kein geringes / wans Gewissen vnd die gedancken gut sein: es müssen aber die meinungen mit beiden vbereinstimmen; dieweil sie da durch

^a Matth. 10 & Luca 21. Omnes capilli capitis vestri numerati sunt; & capillus de capite vestro non peribit.

durch vollkommen gemacht / vnd übergülde^r wer-
 den. Man kan derselben viel vnterschiedliche ha-
 ben / welche doch alle **G**ut dem Herren gefallen.
 Arbeiten / vnd sich bemühen dem nechsten zum be-
 sten / in meinung ihn zur tugend anzutreiben / vom
 bösen abzuwenden / ihm ein gutes exempel zu ge-
 ben ; damit die Ehr **G**utes nicht allein von
 vns / sondern auch von vielen andern beför-
 dert werde / das sein gute meinungen / vnd ver-
 dienen den Himmel. Für sein zühl vnd end haben
 die verachtung seiner selbst / eine lieb vnd affection
 zur demut / die vberwindung seiner bösen anmü-
 tungen / vnd die vbung der mortification oder ab-
 tödtung diß sein imgleichen solche meinungen /
 die Gott zuheisset. In allem seinen thun vnd las-
 sen nach anders nichts trachten / als **G**ut zu ge-
 fallen / der vernunft gemäß allzeit zu lebē / auff dem
 weg der vollkommenheit täglich fortzuschreiten /
 den Heiligen nachzufolgen / vnd Gott allein zu
 suchen / das sein widerumb herrliche meinungen.
 Ich halte doch die für die allerbeste / welche
 ihr fürste ist die grössere ehr Gottes / vnd die liebe
 Gottes ; also daß man alles mit diser zweifachen
 meinung verrichte. Das erste ware allweg die
 losung des Heil. Ignatii de Loyola , vnd dar-
 umb widerholte er so manigmal diese wort: Ad ma-
 jorem

jorem Dei gloriam! Zu grösserer ehren Gottes! Der h. Bernardus gebrachte sich des andern/vñ des wegen sagte er oft: Amor per omnia, omnia per amorem. Allenthalben Lieb/vnd alles auß Lieb.

Seelig ist derjenig/welcher mit der h. Theresia bezeugen kann: Ich suche nichts als Gott; will auch vnd thue nichts/als allein ihm zu lieb! Der Cain hat gröblich gefäht/als er Gott dem Herren seine gaben auffgeopfert / vnd die meinung der Liebe nit dabey gefügt hat: hette ers auß liebe gethan/so were alles wol ganaen / vnd Gott würde ihn eben so wol als seinen Bruder Abel gesegnet haben/wie der Abbt Rupertus wol gemerckt hat. Gott sihet fürnemlich nach dem Herzen/ vnd er will/das alles ihm zu lieb geschehe. Der h. Anselmus sagt/der h. Petrus habe sich auch in disem stuck vergriffen/als er begert vnser E. Herz solle ihm die füß/das haupt/vnd die händ waschen/wie vns der h. Evangelist Joannes lehret/das er keine meldung des Herzens gethan/dessen alle bewegungen vñ anmütungen auß Gott gehen sollen; dieweil es der Liebe Thron vnd sitz ist. Eben dis vrtheil hatte schon vorhin die Glossa vber ihn gesprochen/er habe

a Rup. l. 4 in Gen. c. 2. Cum Deo offerret sua. seipsum sibi retinebat. hujusmodi portionem Deus non accipit; sed praebe, inquit, Fili, Cor tuum mihi: at ille Cor suum retinuit sibi, & fructus terræ Deo obtulit.

be gefählet/das er des Herzens vergessen; da es doch ein solche beschaffenheit hat mit der meinung in vnsern wercken/das sie darinnen das erste vñ letzte sein müsse/vnd sie allzeit lebendig machen; eben wie vnser Leben vom Herren seinen anfang/fortgang/vnd end hat.

Es ist der Seelen ein grosse ehr / wan sie vormt angeßicht Gottes darff sagen: Ich hab allzeit ein gute vnd auffrichtige meinung; ich thue das geringste werck nicht auß Menschlichem respect, von wegen meines nutzens / oder auß anleitung der eyanen Lieb, sondern alles für meinen Allerliebsten JESUS, vnd von seiner Liebe wegen. D wie schön vnd herzlich ist das inwendig/ wans mit diesen wunderbaestlichen flammen erleuchtet wird! Vor etlichen Jahren bin ich gewesen bey der Leichpredig/so der lobwürdigen Gräffinnen von Chevrieres, Gabriellæ de Gadaigne, zu Lyon gehalten worden. Vnder vñ andern ihren herzlichem thaten/so der Prediger dazumal fürbrachte / hab ich mich am meisten verwundert/als ich hört/ wie sie einmal einer ihrer vertrauten Freundin bekant hette; sie wisse sich nicht zu erinnern/das sie vom ein vnd zwanzigstem Jahr ihres alters (vmb welche zeit sie sich dem dienst Gottes gänglich ergeben hatte) einen einzigen schritt gethan habe/ihrem

H 5

eignem

eigenen lust oder willen zu willfahren; sondern alles habe sie gethan von Gottes vnd seiner liebe wegen.

Wölte Gott/Philagia, wir führten eben ein solches Leben! Wölte Gott vnser beiden inwendiger handel were so gut/als diser Gottseeligen Marren! so were kein glück vnd wolstand dem vnserem fürzuziehen. Lasset vns derowegen hinfürs allzeit auff Gott zihen/vnd alles auff ihn/alles zu seiner ehr vnd glory/alles ihm zu lieb vnd gefallen/richten vnd verrichten. Dises ist einmal gewiß / es seyen vnserer werck der Göttlichen Majestät nicht angenehm/es sey dan das die gute meinung dabey gefunden werde: weil es den Pharisern hieran mangete/darumb sein sie von vnserm Seeligmacher verachtet vnd verworffen worden. Ihr ganzes Leben ware dem enfferlichẽ schein nach schön; aber der beste zierath ware bey ihnen nicht zu finden/nemblich die gute meinung/ wie der H. Joannes Chrylostomus bezeuget.^a

Wir wöllen/mit verleyhung Göttlicher gnaden/in disem vnd andern stücken/ darvon wir biß dahin gehandelt/wirziger sein als sie; wöllen alles recht zu hertzen fassen/vnd mit größerm fleiß für
das

^a Chrysof. in Matth. *Justitia Pharisæorum erat in ostentatione operis, & non in rectitudine intentionis.*

das inwendige / als fürs außwendige sorgen. Phil-
 lagia, folge nach dem grossen Adler / davon der
 Prophet Ezechiel meldet / welcher lebte vnd sich er-
 nehrte vom marck des Cederbaums / vnd nicht
 von der rinde. Thue ihm nicht wie die Mahler oder
 Bilderstecher / welche auff das innerst wenig ach-
 ten / vnd am eussersten allein arbeiten; weil ihre gan-
 ze kunst im eusserlichen schein bestehet: sondern ma-
 che es wie die Natur / welche in formierung des
 Menschlichen Leibs den anfang vom Herzen
 vnd vom eingeweid macht / vnd mit der hant ihr
 werck endiget vñ beschliesset. Dife verständige vnd
 weise Künstlerin lasset ihr zwar auch das eusserli-
 che angelegen sein; es empfängt dannoch das Aug/
 welches auß dem was außwendig am Menschē ge-
 sehen wird / ihr gröstes meisterstück ist / das leben am
 letzten / vñ verliert am ersten: da hingegen das herz
 welches der herzlichste theil inwendig ist / am ersten
 zu leben anfängt / vnd am letzten stirbt. Lehre dero-
 wegen von diser verständigen Mutter das eusserli-
 che nit verfaumen; aber wende zugleich / nach ihrem
 exempel / viel ein grössere fürsorg an für die inwend-
 dige schönheit.

Wan du disen Discurs gelesen / so halte nechstfolgendes
 des Examen: es schickt sich recht auff disen Tag; weil es
 von den Mängeln ist / so durch die innerliche Sinn bes-
 gangen werden.

Examen vber die innerliche Sinn.

Mache den anfang von der Einbildung. Begierest du deine Fantasey wol/ vnd haltest sie mit sonderbarem fleiß vnd fürsorg ab 1. von allen vngewürlichen/ 2. von nârzischen/ 3. von vnützigen vnd vergeblichen/ 4. von rachsigen/ 5. von weltlichen vnd vngereimten einbildungen/ vnd fürstellungen/ 6. von solchen fantaseyen vnd fürbildungen / welche nach eitelkeit/ nacht frasz vnd geiz schmecken?

Schreite fort zum zürnenden Appetit vnd begierlichkeit/ vñ erwege wol/ 1. Ob du auch ohne vrsach zornest vnd erhizigt werdest. 2. ob solches von wegen einer geringen vrsach geschehe. 3. ob du deine Choler vnd zorn mäßigest. 4. ob du herzhafft vnd mit tapferem gemü. h angreiffest/ was rechtmäßig vnd gut ist. 5. ob deine künheit vnd vnverzagheit Christlich sene/ vnd deiner seelen zum besten. 6. ob sie gehe auf hohe ding/ vnd dich zur Heiligkeit vnd vollkommenheit befördere.

Was den begierlichen Appetit belangt; besinne dich 1. Ob deine Lieb wol geordnet/ vnd mäßig sene. 2. Ob du einigen widerwillen vnd haß empfindest/ vnd

vnd wie du dich dißfalls verhältst. 3. Ob du gar zu hefftige vnd starcke begirden habest. 4. Ob deine frewd vnd trawrigkeit nicht zu groß vnd straffwürdig seye. 5. Ob du hoffest wie sichs gbiert in dem du deine Hoffnung wol anlegest / also daß du dich nimmer von der verzwißlung lassst vberwinden. 6. Ob du nicht gar zu sehr fürchtest / das nicht zu fürchten ist.

Demütige dich. Bitte vmb verzeihung / vnd mache ein steiffen fürsatz der besserung.

Wanns die zeit leidet / so lese etwas wenigß auß der Nachfolgung Christi / wie es am ersten fürkomt. Besuche das hochw. Sacrament. Nach dein Examen, vnd gehe zu Tisch.

Nach gehaltenen Malzeit vnd Recreation besuche das h. Sacrament widerumb / vnd darnach gedencke / ob alles fertig vnd bereit seye / wan du jetzt soltest sterben müssen. Fahre fort in Lesung deiner Andachten vnd guten fürsätz / wans vñlleicht gestern nicht alles hettest vberlesen. Endtlich begib dich auß folgende Bedencken ; doch daß du nicht vergessest die fruchten diser Versammlung außzuzeichnen.



Bedencken vom Fegfeuer /

für den Dritten Tag der Recollection.

I. Ich glaub zwar / daß die Barmhertzigkeit Gottes groß seye; aber seine Gerechtigkeit ist darneben viel strenger vnd schärpffer / als man ver-

miter. Es gehet mir alles wol von statt: ich hab
 (Gott sey lob) ein gutes gewissen/ich liebe die Tu-
 gende/vnd empfinde in mir einen grossen eyfer der
 Seelen: aber ein einzige böse passion vnd vnordent-
 liche anmütung macht mich zu schanden / vnd ist
 ein brunquell aüer meiner mängel/vnd dieselbe als
 kein kan mir nach meinem Todt die Himmels thür
 ganze Jahr verschliessen/vnd mich in erschrock-
 liche pein / vnd vnleidentliche flammen stürzen.
 * Alphonfus ein junger Religioß auß dem Orden
 des H. Francisci in Portugal ware vber die massen
 fromb/vnd andächtig: er liebte das Gebett/er hatte
 die gnad der Zäher/er erhieltte ein Jungfräwliche
 Keinigkeit/vnd es ware kein mangel an ihm / als
 daß er etwas freundlicher were/ vnd seine Mit-
 brüder höher schätzte: er verachtete dieselbe biswei-
 len/vnd liesse sich von der Cholera vnd dem zorn
 vbermeisteren. Nun hatte er einem andern Geistli-
 chen versprochen / wan er vorhin sterben würde/
 demselben nach seinem Todt zu erscheinen / wans
 Gott würde zulassen; wie dan auch geschehen. Aber
 höre an die antwort/welche er seinem Gesellen ge-
 ben hat/als er gefragt worden von dem standt sei-
 ner Seelen: Ach! sagte er zu ihm / mein Bruder/
 vnder diesem Habit ist nichts als lauter scwr vnd
 flammen: meine Jungfräwtschaft / meine An-

* Ex Chron. Minorum.

dachten/

dachten/ vnd meine Zähler haben mich zwar von
 der ewigen verdammuß befreyet; jedoch leide ich
 dise grausame tormenten vnd vnaußsprechliche
 schmerzen von wegen meiner Eho'er / des gähren
 vnd geschwinden zorns/ vnd geringschätzung mei-
 ner Brüder. Wie er diß gesagt/ ist er verschwun-
 den. O mein Gott vnd Herz/ wie wirdts mir ellen-
 den Menschen ergehen/ der ich all die mängel dises
 frommen Alphonsi, vnd darneben sehr viele an-
 dere an mir habe / vnd dennoch gar weit vnd fern
 bin von den herzlichen Tugenden / welche ihn zur
 seligkeit bracht haben! Gewißlich wan ich mich
 nicht ernstlich bessere/ so kan ich mir wol die rech-
 nung vnd das facit stellen nicht auff fünffzehre
 tag/ sondern auff fünffsehen Monat / vnd viel-
 leicht Jahr eines wunderbarlichen vnd vnleiden-
 lichen Fegfeners.

II. Mein Gott! warumb faß vnd begreiffe ich
 nicht recht dise grosse schmerzen/ vnd die verzehren-
 de flamm des Fegfeners/ da ich alle meine verbre-
 chen werde abbüssen müssen / weil ich jezund ein
 solcher Zärtling bin/ vnd in diser Welt durch buß
 vnd andere gute werck nicht bezahle/ was ich Gott
 für meine sünd vnd laster schuldig bin! Ach! wan
 ich recht verstünde / was das Fegfener were; so
 würde ich nicht lang auffschieben mein Leben zu
 ändern

Anderen Ein Gottseeliger Abbt hat auff seinem
 Todtbett von seinen Religiosen für seinen Nach-
 kommer erwöhlet lassen seinen Better / der doch
 solches Ampts vnd Prelatur / seiner Tugend vnd
 geschicklichkeit wegen / nicht vnwürdig ware. Eilt
 che wenig tag nach seinem absterben / als der newe
 erwöhlte Abbt im garten des Klosters spazieren
 gehet nechst beym Brunnen höret er seinen Schü-
 men jämmerlich klagen; darüber er ihn gefragt
 vnd zur antwort bekommen / er leide darumb / daß er
 ihnen auß fleischlicher affection vnd von wegen
 der verwandschafft / zum Abbt gemacht hette.
 ¶ Vnd er setzte hinzu : Wan du etwan zweifflest
 am erschrocklichen feuer / welches in diesem brunnen
 verborgen ist / so versuche es wie dir's am besten ge-
 fällt; darnach mögestu dich meiner vnd deiner er-
 barmen: wirff einen kupfferen oder metallinen
 leuchter darein ; so wirstu erfahren was es ist.
 Als er solches gethan / ist also bald der leuchter vnd
 das erz zerschmolzen / als wan es wachs gewesen.
 Was thut der newe Abbt? Er resignirt die Prela-
 tur / fängt ein vollkommener leben an / vnd denckt
 nur an Gott / vnd alles was ihm möglich zu thun /
 damit er dem Fegfeuer entgehen mögte.

III. Man sagt / alle Sünden / auch die aller-
 flei-

a Ex Joanne Heroldo.

kleinste läßliche sünd / müssen oder hie / oder in dem
 so brennenden fewer abbezahlt werden. Daran ist
 im geringsten nicht zu zweiffeln. Es werden doch
 fürnemlich die eitele wol gefallen / die vns kizlen
 vnd liebtosen / davon wir vns kein gewissen ma-
 chen / vns theurer zu stehen können / als wir vns ein-
 bilden. Ein berühmter Prediger / der vielle Jahr
 lang / wie ein frommer Geistlicher gelebt hatte / ist
 ein n Monat nach seinem todt seinem Kranken-
 warter erschienen ganz glanzend von Edelgestei-
 nen / vnd eine güldine Kron auff dem Haupt tra-
 gend / vnd hat zu ihm gesagt / diß were der Tag sei-
 nes eingangs in den Himmel: vnd wie / fragt ihr
 dijer Bruder / habt ihr dan dreißig tag im Seg-
 fewer bleiben müssen? was ist doch dessen die ursach?
 Er antwortete: Nicht anders / als daß ich gar zu
 viel bin vmbgangen mit den Welt-leuten / vnd in
 ihrer conuersion vnd gemeinschaft ein eiteles
 wol gefallen gehabt habe. Ach! wie hat mir diß so
 viel kosten! Ach! wan die Menschen doch verstün-
 den vnd wüßten / was grausame pain man im Seg-
 fewer leiden muß!

IV. Ich kann mich nicht gnug entsetzen ab
 der geringen ehrerbietigkeit / die etliche in ihrem
 Gebet zeigen. Ach! warum bgedencken doch wir
 ellende leut nicht an die straff / mit welcher im

andern Leben dergleichen vnehrerbiet samkeiten abgezahlt werden! Wölte Gott wir würden doch wichtiger / züchtiger vnd auffmerckfamer / wan wir wol beherzig haben was der Seelige Petrus Damiani dißfalls erzehlet! Diser Cardinal sagt / er habe von einer glaubwürdigen person verstanden / wie ein Religioß / der nachlässig gewesen das Haupt zu neigen vnd gebührende reuerenz zu machen beynt Gloria Patri, nach seinem hinscheiden verwiesen worden auff eine sehr hohe vnd enge säul mitten im Meer / daselbst er hundert mal im tag vnd eben so oft des nachts tieff mußte nider bücken, vnd an selbigem ort so lang verbleiben / biß er erstattet vnd gnug gerhan hette für alle die reuerenzen so er oder vnderlassen / oder nachlässig verrichtet. Derselbe Religioß hat dises einer andern Ordens person erzehlet vnd hinzugesetzt / in disem seinen bucken empfinde er ein so grosses schrecken / daß er alle mal meine / er falle in den tieffesten abgrund des Meers; vnd er halte dafür / in der Höllen sene kaum ein so grausames torment; vnd darneben werde ers haren vnd leiden müssen biß zum jüngsten tag / wan ihm nicht andere mit ihrem gebett helffen vnd bey springen.

V. Man spottet deren / vnd lachet sie auß / welche die kleineste ding / so die Ordens Regel vnd
Sagun

Sagungen/oder die Gewonheit in einer Gemeind mitbringt/volkommenlich vnd fleißig halten;vnd ihrer viel geben ihnen selbst hierin viel zu/vnd findet man etliche/welche ihres gefallens leben wollen: aber es wird einest die zeit kommen/ daß man anderst wird reden müssen. ^s Ein Religios auß dem Kloster des H. Rufi zu Valens hat ein ganzes Jahr ein strenges Fegfeuer außstehen müssen/wiewol er des Klosters Schaffner gewesen; weil er vielfältiger geschäft wegen den kleinen Psalmen/Laudate Dominum omnes Gentes, nach dem essen gesprochen hatte an statt des Vierten Bußpsalmens Miserere mei Deus, den er nach seines Ordens gebrauch hette betten sollen.

VI. Es ist ohne zweiffel vnd gewiß/ daß die Seelen im Fegfeuer vnglaublich mehr leiden/als man mit Worten außlegen oder gedencen kan: vñ es sagt einer mit wenig Worten alles/wan er sagt/ es seyen daselbst eben die torment/pein/vnd schmerzen/die in der Höllen gelitten werden, jedoch mit diesem vnterscheid/daß die Seelen im Fegfeuer gewisse Hoffnung haben darauß erledigt zu werden/ ihrer Seeligkeit versichert sein/vnd mit einer ganz Heiligen vnd wunderbarlichen Gedult alles leiden.

Geißt.

a Ex Alexio de Salo in Triumpho animarum.



Geistlicher Discurs

für die Nachmittägige Lesung am dritten Tag.

Von überwindung seiner bösen
passionen vnd anmütungen / erlangung der Tugenden / vnd erkennuß seiner selbst / welches die drey übrig
gestück sein / so zur ernewerung des innerlichen
Menschen erfordert
werden

Sehen vielle wenig drauff acht / vnd dennoch ist es vngewiß vnd gewiß / das am innerlichen weit mehr gelegen seye als am eusserlichen; vnd wan die sache recht gehen / vnd eine rechtschaffene besserung vnseres Lebens erfolgen soll / so müsse man vom inwendigen den anfang machen Der Sohn Gottes / welcher des wegen auff diese Welt kommen ist / damit er vns die kunst recht vnd wol zu leben / vnd alle zur vollkommenheit notwendige mittel lehrete / hat von keinem ding so oft gepredigt / als von diesem innerlichen stand der Seelen Die erste Lektion, welche er seinen Jüngern auffm Berg sūr gehalten hat / ware ganz dieses inhalts. Seelig sein die armen im Geist / die ein reines hertz haben / die sanfftmütigen /